

W o c h e n b l a t t

für
**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.**

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o Freitag, den 13. Februar 1863.

7.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honoriert.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Aus Polen erhalten wir wenig Nachrichten, da die Posten und Bahnzüge von den Insurgenten angehalten werden. Die Sache muß für die Russen schlecht stehen; die Grenzstädte sind ohne Ausnahme in den Händen der Aufständischen, die durch Wegnahme der Zollkassen sich auch reichlich mit Geld versehen haben. Auch Kanonen sollen sich in ihrem Besitz befinden. Die Leitung des Aufstandes ist in den Händen eines Nationalausschusses, dessen Mitglieder Niemand kennt, dessen Befehle aber überall respektirt werden. Die militärischen Führer heißen Rankewitsch und Frankowski, die beide unter Garibaldi gedient haben. Doch heißt es, daß Mieroslawski und Wisozki, die sich in früheren Revolutionen als Generale ausgezeichnet haben, bereits im Lande wären und den Oberbefehl übernehmen würden. Die einzelnen Banden ziehen sich jetzt zusammen, werden in der Eile exercirt, erhalten Waffen und militärische Führer und es scheint, als solle in der Kürze ein Hauptschlag ausgeführt werden. Da die Flinten für die große Zahl Herzuströmender nicht zureichen, so besteht die Mehrzahl aus Sensenmännern; und die Sense, an einer langen Stange befestigt, ist eine sehr gefährliche Waffe, wie die Russen in früheren polnischen Kämpfen erfahren haben.

Man glaubt, daß kaum 70 bis 80 Tausend Soldaten in Polen stehen und wenn man die Zahl abrechnet, die zur Besatzung der Hauptstadt und der Festungen nothwendig sind, bleiben lange nicht genug übrig, um den Aufstand zu unterdrücken. Die Polen rühmen sich, bereits 200,000 Mann unter Waffen zu haben. Zwar rücken für die Russen von Petersburg her Verstärkungen nach,

aber sie können die Eisenbahnen nicht benutzen, da die Insurgenten alle aus Holz gebauten Brücken verbrannt haben. Auch die doppelte Zahl Russen wird nicht genügen, das Land von der schlesischen Grenze bis nach Lithauen hinauf zu beherrschen. Sollte es den Polen gelingen, vor Eintreffen der Verstärkungen einen Hauptschlag auszuführen, vielleicht Warschau wegzunehmen, so muß Rußland einen sehr schweren Stand bekommen und vielleicht das ganze Jahr hindurch Menschen und Geld opfern. Aus östreichisch Polen kommen zahlreiche Zuzüge bei den Insurgenten an und die östreichische Regierung, seit Jahren mit Rußland gespannt, scheint nicht böse zu sein über die Verlegenheiten des Nachbarn.

In preussisch Polen ist die Ruhe nicht gestört worden, doch hat die Regierung 2 Armeecorps mobil gemacht, um jedem Versuche energisch entgegen zu treten. Vielleicht wird Preußen auch in Polen einschreiten, da einige preussische Soldaten, die sich zu nahe an die Grenze gewagt hatten, von den Insurgenten überfallen und ihrer Kleider und Waffen beraubt worden sind.

Eine Abtheilung Russen, gegen 400 Mann stark (Kosaken), die von ihrem Corps abgeschnitten worden waren, sind am 9. über die preuß. Grenze getreten und dort entwaffnet worden. Eine Anzahl Verwundete und Versprengte bewies, daß drüben schon harte Kämpfe stattgefunden haben.

Daß die Bauern in Polen den Edelleuten und Geistlichen nicht mehr so blindlings folgen, beweisen folgende Geschichten:

Ein polnischer Starost kam in die Gemeindefchenke und predigte den Bauern als Apostel der polnischen Freiheit und Brüderlichkeit. Die jungen Gelschnäbel waren nahe daran, den vor-

nehmen Apostel abzulassen, als sich ein alter Bauer erkob, sein nach Landesitte auf dem Rücken zugeknöpftes Hemd aufriß und rief: Hier, Brüderle, schau die Narben an, sie sind mir von eurer freien brüderlichen Karbatsche geschlagen worden! Danke, Brüderle, für eure Freiheit! Der Starost verschwand ziemlich schnell. —

Die mit immer größerem Eifer von polnischen Edelleuten in der Provinz Posen betriebenen Werbungen von Freiwilligen haben noch immer wenig Erfolg. Die Geworbenen, die jetzt 10 Thlr. Handgeld erhalten, werden angewiesen, einzeln über die Grenze zu gehen. Einem polnischen Gutsbesitzer im Schrodaer Kreise, der mehrere seiner Dienstleute bereden wollte, nach Polen zu gehen und dort der Insurrection sich anzuschließen, wurde von diesen geantwortet: „Wir gehen nur, wenn der gnädige Herr mitgeht.“ Zum Mitgehen aber wollte der gnädige Herr sich nicht verstehen.

In Bezug auf die übergetretenen Kosaken schreibt die „R. Z.“: Die übrigens äußerst vergnügten Herren Russen bivoualirten auf dem katholischen Kirchplatz zu Kattowitz. Auch hier brach das Gemohnheitsmäßige durch. Ein Cimer Spiritus, vom Hrn. v. Zbiele gesandt — natürlich für die Allgemeinheit — mußte erst die Herren Vorgesetzten (Unteroftiziere) betrunken machen, ehe die alten Jungens etwas zu kosten bekamen. Die abgelegten Waffen, Gewehre, Säbel, Pistolen, Lanzen zc. gingen nach Beuthen zum Depot. Viele kamen ohne Waffen an die Grenze — aber mit Geld. Scharfsichtige Politiker, die den Russen kennen, wollen uns glauben machen, daß diese fehlenden Waffen den Insurgenten viel Freude gemacht haben werden. Mittags zogen die Soldaten unter Begleitung eines Detachements von Ulanen und Infanterie vom 4. oberschlesischen Regiment nach Gleiwitz, resp. Kosel ab. Welch ein Jubel der Jugend von Kattowitz, als sich nach 2 Stunden unter dem Lagerstroh ein schlafender Kosak noch vorfand, an dem die Weltgeschichte seit 24 Stunden spurlos vorübergegangen war. Von mindestens 30 Jungens auf die Beine gebracht, geschoben, beharrt und bejubelt, glaubte er sich wahrscheinlich entweder vor der Karbatsche des Vorgesetzten oder im Himmel zu fühlen. Uebrigens waren die Leute zweckmäßig mit Mantel und Pelzrock bekleidet. —

Die Polen fechten übrigens nicht bloß mit Flinten und Sensen, sondern auch mit Gift. Der Markgraf Wielopolski, der Chef der Civilverwaltung, vielleicht der edelste seiner Nation, der das Volk erst geistig heben will, ehe es wieder eine Selbstständigkeit erlangt, ist mit seiner ganzen Familie erkrankt: Bei näherer Untersuchung fand es sich denn, daß die Butter mit Belladonna vergiftet war. Die beiden Söhne des Markgrafen liegen noch schwer darnieder.

Preußen. Die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses sagt nichts Neues; sie stützt sich darauf, daß zum Zustandekommen eines Gesetzes drei Factoren gehörten: Regierung, Herrenhaus und Abgeordnetenhaus.

Da nun die ersten beiden das Budget angenommen hätten, so bleibe dem dritten nichts übrig, als nachzugeben. Die Antwort wurde schweigend angehört und zu den Acten genommen. —

Um die vielen Beamten, besonders Richter, aus der Kammer zu bringen, hat die Regierung einen Gesetzentwurf vorgelegt, der den Beamten, wenn sie gewählt werden, die Pflicht auflegt, ihre Stellvertreter zu bezahlen. Es ist keine Hoffnung, daß das Haus seine Genehmigung erteilen werde. Bei den Verhandlungen darüber kam es zu ergötzlichen Scenen. Da kein Minister anwesend war, beantragte der immer schlagfertige Hr. v. Vincke auf Grund eines Verfassungsparagraphen, daß dieselben vorgefordert würden. Der Justizminister Graf zur Lippe, der als kein großes Licht gilt und der jede Gelegenheit vor der Kammer sprechen zu müssen, vermeidet, hat am meisten von den Spötereien der Berliner zu leiden.

Als die drei Präsidenten des Hauses, wie es Sitte ist, auf einem Hofballe erschienen, redete kein Mensch mit ihnen; sie wurden wie Pestkranke gemieden. Für sie gab es keine Stühle und als einer der Herren endlich einen errungen hatte, nahm man ihm denselben mit der Bemerkung ab, daß derselbe nicht für ihn da sei. —

Seit langer Zeit ist es bei den Räuberbanden in Unteritalien Bestreben, reiche Leute in ihre Gewalt zu bekommen und ihnen ein Lösegeld abzupressen. Pilone, ein schon viermal wegen Mord und Diebstahl mit Galeere bestraffter Räuberhauptmann, fing den Banddirector von Neapel, Grafen Arifabile und schleppte ihn mit sich auf den Vesuv. Die Familie hat, als die Entführung bekannt wurde, den Statthalter, seine Soldaten nachzusenden, da das für ihren Angehörigen der sichere Tod sei. Sie brachte die verlangten 20,000 Ducaten mit Mühe und Noth in der kurzen Frist auf. Als der Graf zurückgekehrt war, wurde Militär auf den Berg geschickt, das aber Nichts ansrichtete. Die Bauern sind mit den Räubern im besten Einvernehmen und dienen ihnen als Spione. Die Posten werden jede Woche ausgeraubt und fast wäre die zur Untersuchung des Räuberunwesens von Turin geschickte Commission in die Hände der Banditen gefallen. —

Der Untergang des „Monitor“.

(Aus der „Köln. Ztg.“)

Von den beiden Helden jenes großen See-Duells, das im letzten Frühjahr die ganze Welt in Aufregung versetzte, hat nun auch der zweite sein kühles Grab gefunden.

Der „Merrimac“ ward bekanntlich von seiner eignen Besatzung zerstört, indem sie sich außer Stande sah, ihn vor den andringenden Unions-Truppen zu vertheidigen; der „Monitor“ hingegen erlag in einem grimmigen Wintersturm, im Kampfe gegen die Wuth der Elemente.

Es war am 29. December 1862, als der „Monitor“ das Fort Monroe verließ, remorquirt vom Kriegsdampfer „Rhode-Island“. Der „Passaic“, ein gepanzerter jüngerer Bruder des „Monitor“, wie dieser mit beweglichem Thurm und ebenfalls Geschütze von enormem Caliber führend, war, vom Kriegsdampfer „State of Georgia“ geschleppt, am selben Tage in gleicher Richtung in See gegangen, doch hatte er etwa 10 Meilen Vorsprung. An Bord des „Monitor“ befanden sich 63 Personen.

Der Ocean war glatt wie ein Spiegel, das Wetter schön und warm. In herrlicher Haltung steuerte das prächtige Schiff mit einer Schnelligkeit von 5 bis 6 Knoten in der Stunde; sein Gang war ebenso elegant wie angenehm, denn es rollte weit weniger wie jedes andere Fahrzeug.

Den Tag über war Alles ganz wohl an Bord und Jedermann in gehobener Stimmung. Als jedoch die Nacht herankam, empfand man die übeln Wirkungen der eingeschlossenen Luft. — Aus den Schilderungen der Bauart des „Monitor“ wird dem Leser noch erinnerlich sein, daß Maschinen, Kessel etc. in dem hintern Theile des Schiffes und zwar in einem Raume angebracht waren, der sich vom Kamine bis zum Steuer erstreckte. Schlaf- und Wohnzimmer der Besatzung befanden sich in des Schiffes vorderer Hälfte; ihr Licht erhielten sie lediglich durch den hohlen Raum des Thurmes. Eigens construirte Ventilatoren waren vorhanden, um den bewohnten Schiffsräumen durch den Thurm hindurch frische Luft zuzuführen, — eine Einrichtung, die sich als äußerst mangelhaft erwies; denn der Aufenthalt in der verdorbenen Atmosphäre wurde mitunter unerträglich.

Abgesehen von dieser Belästigung ging übrigens die erste Nacht ganz gut vorüber. Bei klarem Himmel brach der folgende Morgen an, begleitet von einer leichten Brise, deren kleine Wellen den Fuß des Thurmes bespülten und so eine Art Regenbogen bildeten, in dem die Sonnenstrahlen sich reizend widerspiegelten.

Das Wetter blieb bis zum Mittage überaus günstig. Am Nachmittage aber bedeckte sich allmählich der Himmel mit Wolken, deren Zug Regen verkündigte. Gegen 6 Uhr Abends blies ein lebhafter Wind aus S.W., in der Richtung des Leuchthurmes von Hatteras; doch dieses sonst so tückische Cap zeigte ein freundliches Antlitz, denn es war ganz nebelfrei. Nichts deutete auf einen bevorstehenden Sturm. Um 7 Uhr etwa gewahrte man rückwärts in einer Entfernung von 3 bis 4 Meilen den „Passaic“.

Als man den „Passaic“, der bei der Abfahrt des „Monitor“ 10 Meilen voraus gewesen, nun so weit hinter sich sah, entstand ein allgemeiner Jubel an Bord, und aus Aller Munde vernahm man laute Aeußerungen der Freude über den glänzenden Erfolg. Mit Stolz hob man hervor, wie der „Monitor“ der erste seines Geschlechts gewesen, der einem ebenfalls geharnischten Feinde als Sieger gegenüber gestanden, so sei er auch der erste seiner Art, dem die schwierige Passage des Cap Hatteras

gelingen, dieses von der Schifffahrt so gefürchteten Vorgebirges, in dessen Bereiche seit Jahrhunderten Drlog sowohl wie Rauffahrt unzählige Verluste erlitten. Unter Scherz und Sang ward auf eine ruhmvolle Zukunft getrunken. In voller Zuversicht nahm man als ausgemacht an, daß auch beim tollsten Unwetter das Schiff Nichts zu besorgen habe, unterließ es daher denn auch, sich vorsichtig in der Nähe der Hatteras-Insel zu halten, wie dies sonst wohl zu geschehen pflegt.

Die Brise war unterdessen frischer geworden und ihre Heftigkeit steigerte sich fortwährend, wiewohl Zeichen am westlichen Horizonte andeuteten, daß die Gewalt des Windes bald nachlassen werde.

Diese Vorboten erwiesen sich in der That als falsche Propheten, denn gegen 8 Uhr verschlimmerte sich das Wetter bedeutend; ein dichter, vom Sturme gepeitschter Regen fiel; die Wellen schlugen mit solcher Macht wider den Thurm, daß der Gischt 40 bis 50 Fuß hoch aufsprang und Alles umher überschwemmte. Schon zweifelte Niemand mehr an einer bösen Nacht. Je näher diese heranrückte, desto schwerer wurden die rasch einander folgenden Windstöße, und jedwede Woge segte das Schiff vom Gallion bis zum Steuer, wobei durch die der Ventilation gewidmeten Oeffnungen Wasser eindrang und somit dem Zutritte der frischen Luft neue Hindernisse bereitete. Fast beständig lag das Fahrzeug mit seinem Verdecke zu Wasser, sein Stampfen und Schlingern lähmte die Kräfte der seegeübtesten Matrosen.

Der Regen hatte ein wenig nachgelassen, allein der Sturm raste mit erhöhtem Ungestüm. Um die Dunette herum und an den Klüsen leckte das Schiff bedeutend; man setzte daher die Washington-Pumpen in Gang, die denn auch das eingedrungene Wasser bald bewältigten, aber nur für eine kurze Spanne Zeit; denn nach Verlauf einer Stunde kaum wurde man des neuen Wasserandranges schon nicht mehr Herr; jeder gewonnene Zoll ging im nächsten Augenblicke wieder verloren. Befehl kam dann, die Centrifugal-Pumpe von Adams in Thätigkeit zu setzen, ein Instrument, das in jeder Minute 3000 Gallonen Wasser auswirft; allein auch diese Hilfe zeigte sich unwirksam.

Der Sturm war inzwischen zum Drcan geworden. Es ergossen sich in kurzen Intervallen mehrere gewaltige Sturzseen über Deck; im Schiffe nahm das Wasser immer mehr überhand und erreichte endlich die Pumpen. Da kam die Meldung, daß die Feuer zu erlöschen drohten, und nicht lange mehr wahrte es, so sagte man sich: der „Monitor“ habe nur noch eine Stunde zu leben. In dieser Bedrängniß werden Nothsignale gegeben; man wirft blaue, rothe und weiße Leuchtkugeln, worauf der „Rhode-Island“ auch antwortet. Neues Signal: „Die Gefahr wachse der Art, daß man sich höchstens noch eine halbe Stunde lang halten könne.“

(Schluß folgt.)

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff.

Am Sonntag Estomihi predigt früh Hr. Pastor Bauer.
Nachmittags Hr. Diac. Schmidt.

Bekanntmachungen**Edictalladung.**

Zu dem insolventen Nachlasse des Hopfenhändler Johann Georg Pickelmann hier ist der Concursproceß zu eröffnen gewesen, daher alle bekannten und unbekanntes Gläubiger Pickelmann's, sowie alle die, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an dessen Nachlaß zu haben glauben, hierdurch vorgeladen werden

den 22. April 1863,

welcher zum Liquidationstermine angelegt worden ist, an hiesiger Gerichtsamtstelle in Person oder durch gehörig legitimierte Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderungen unter der Verwarnung, daß sie außerdem von der Concursmasse für ausgeschlossen und beziehentlich der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand werden für verlustig erachtet werden, anzumelden und zu bescheinigen, mit dem bestellten Concursvertreter, Herrn Advocat Conrad Ditto in Wilsdruff, hierüber sowie der Priorität halber unter sich zu verfahren, binnen sechs Wochen zu beschließen und

den 10. Juni 1863, Mittags 12 Uhr,

der Eröffnung eines Präclusivbescheids gewärtig zu sein, demnächst

den 24. Juni 1863, Vormittags 10 Uhr,

in dem zu Abhaltung eines Verhörs Behufs der Vermittelung eines Vergleichs anberaumten Termine, wobei Diejenigen, welche entweder gar nicht erscheinen oder sich nicht bestimmt erklären, für einwilligend in die von der Mehrheit gefassten Beschlüsse zu erachten, anderweit sich einzufinden, ihre Erklärung abzugeben, sodann eventuell

den 30. Juni 1863

der Intotation der Acten Behufs Einholung oder Abfassung rechtlichen Erkenntnisses und

den 2. September 1863, Mittags 12 Uhr,

der Publication eines Locationserkenntnisses sich zu versehen.

Auswärtige Gläubiger haben zur Empfangnahme künftiger Ladungen Bevollmächtigte hier zu bestellen.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 9. Februar 1863.

Leonhardi.

Dürsch.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts sollen

den 15. April 1863

die zu dem insolventen Nachlasse des Hopfenhändler Johann Georg Pickelmann hier gehörigen Grundstücke, als:

- a) ein Wohnhaus nebst Stallgebäude und Hofraum Nr. 22 cat. und Nr. 330 des Grund- und Hypothekenbuchs für Wilsdruff, am 5. Januar dieses Jahres ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1100 Thlr. gewürdet;
- b) eine Scheune nebst Garten Nr. 21 cat. und 128 des Grund- und Hypothekenbuchs, gewürdet auf 415 Thlr.;
- c) ein Garten Nr. 179b des Flurbuchs und 331 des Grund- und Hypothekenbuchs, gewürdet auf 60 Thlr.;
- d) ein Gras- und Obstgarten Nr. 193 des Flurbuchs und Nr. 340 des Grund- und Hypothekenbuchs, gewürdet auf 126 Thlr.;
- e) ein Feldstück Nr. 725 und 729a des Flurbuchs und Nr. 396 des Grund- und Hypothekenbuchs, gewürdet auf 470 Thlr. 24 Mgr., sowie
- f) ein Feld- und Gartengrundstück Nr. 758 und 759 des Flurbuchs und Nr. 465 des Grund- und Hypothekenbuchs, gewürdet auf 847 Thlr. die unter e und f erwähnten Grundstücke hauptsächlich zum Hopfenbau eingerichtet, nebst ungefähr 90 Schock Hopfenstangen

an Amtsstelle allhier nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 9. Februar 1863.

Leonhardi.

Dürsch.

Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlasse Gregorius Gottlob Hund's zu Taubenheim gehörige Hausgrundstück Fol. 3 des Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 88 des Brandcatasters für dasigen Ort, wozu 1 Acker 77 □ Ruthen Areal mit 58,81 Steuer-Einheiten gehören und welches mit Berücksichtigung der Oblasten ortsgerechtlich auf 1778 Thlr. 10 Ngr. gewürdert worden ist,

den 9. März 1863,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthose zu Taubenheim freiwillig versteigert werden, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die im hiesigen Amtshause und im Gasthose zu Taubenheim aushängenden Anschläge eine ohngefähre Beschreibung des Grundstücks und dessen Oblasten, ingleichen die Subhastationsbedingungen enthalten.

Königl. Gerichtsamts Meissen, am 30. Januar 1863.

Dr. Springer

Auktionsbekanntmachung.

Künftigen Dienstag,

den 17. Februar 1863,

sollen von Vormittags 9 Uhr an verschiedene zum Nachlasse des Hopfenhändler Johann Georg Videmann hier gehörige Inventariengegenstände und sonstige Mobilien, insbesondere ein Pferd, zwei Kühe, mehrere Ferkel, verschiedenes landwirtschaftliches Gerath, Wäsche, Kleidungsstücke und Meubles im Nachlassgrundstücke selbst an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Königl. Gerichtsamts Wilsdruff, am 10. Februar 1863.

Leonhardi.

Dürsch.

Bekanntmachung.

Vom

Grillenburger Revier

den 19. Februar 1863,

von früh 9 Uhr an, im Gasthose zu Grillenburg

1603 Stück weiche Stämme, wovon 716 Stück sortirt und in Haufen gebracht sind,

4 Stück eichene	} Klöber, wovon 63 Stück weiche sortirt in Haufen gebracht sind,
13 „ birkene	
490 „ weiche	
2 Stück 4zollige eichene	} Stangen,
180 „ 4 „ fichtene	
27 „ 5 „ dergl.	
19 „ 6 „ dergl.	

ferner von Mittags 1 Uhr an ebendasselbst

34 1/4 harte und	} Brennscheitlastern,
74 weiche	
8 harte und	} Kolllastern,
66 1/2 weiche	

dagegen

den 21. Februar 1863,

von früh 9 Uhr an ebendasselbst

212 Lastern weiche Stöcke,	} Abraumreißig
153 Schock hartes und	
213 „ weiches	

gegen sofortige baare Bezahlung in cassenmäßigen Münzsorten nach jedesmaligem Zuschlage unter den während der Auction zur Einsichtnahme aushängenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft

werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, mit dem Bemerken, daß die Nuzhölzer zumeist am Klingenbergger Rande und die sortirten ganz nahe bei Grillenburg sich aufbereitet befinden.

Diejenigen, welche diese Hölzer vorher in Augenschein nehmen wollen, haben sich an den beiden Tagen vor der Auction bei der Revierverwaltung zu Grillenburg früh 8 Uhr zu melden.

Königliches Forstverwaltungsamt Grillenburg zu Tharandt, den 3. Februar 1863.

W. v. Cotta.

Kreyszig.

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Gebäude aller Art, Mobilior, Gegenstände der Landwirthschaft,

Diemen, Vieh;

fabriken, Maschinen, Waaren ic.

und Fluß- u. Land-Transport-Güter

zu festen und billigen Prämien, also ohne alle Nachzahlungen.

Die Gesellschaft bietet vollständige Garantie und wird in jeder Beziehung, sowohl bei Aufnahme von Versicherungen, als bei Regulirung der Brandschäden, das Vertrauen des Publikums rechtfertigen.

Antragsformulare und weitere Nachrichten werden gern und unentgeltlich ertheilt und das Nöthige zur Aufnahme von Versicherungen besorgt durch den obrigkeitlich bestätigten Agenten der Agentur Wilsdruff

Th. Ritthausen.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte



weisse Brust-Syrup
aus der Fabrik von
G. A. W. Mayer in Breslau
ist ächt zu haben

Leipzig, den 25. Jan. 1856.

Herrn G. A. W. Mayer in Br. slau. Bei meiner kürzlichen Anwesenheit in Chemnitz bei Herrn Richard Hartmann hat sich bei einem mich überkommenen Unwohlsein die Güte Ihres Brust- oder Husten-Syrups so an mir bewährt, daß ich Sie an durch bitte, mir 2 oder 3 Flaschen davon zu schicken.

Heinrich Purfürst,
Paumeister in Leipzig, Carlstraße.

bei Th. Ritthausen in Wilsdruff.

Aufforderung.

Wegen des erfolgten Todes des Wagners Carl Gottlob Rost zu Burckhardtswalde werden alle diejenigen, welche noch Zahlungen an denselben zu leisten oder Forderungen an ihn haben, hiermit ersucht, sich bis zum 28. Febr. d. J. bei uns zu melden. Nicht erfolgte Berichtigung wird dann dem Gerichtsamt übergeben.

Die Hinterlassenen daselbst.

Holz = Auction.

Montag, als den 23. Febr., von früh 10 Uhr an, sollen in der Struth zu Limbach 40 bis 50 Schock Stangen von 2 bis 7 Zoll Stärke, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verauktionirt werden.

Fr. Zehl.

Decimal - Waagen

in verschiedener Tragfähigkeit und sehr solid gearbeitet, verkaufe ich zu den billigsten Fabrikpreisen.

Bruno Gerlach.



Ein Paar Arbeitspferde stehen billig zum Verkauf auf dem Rittergute Limbach.

Achtung.

Alle Arten Reparaturen an Gummi schuben werden accurat ausgeführt beim Schuhmachermstr. Carl Menzel, Freiburger Thor Nr. 122, im Hause des Beurtermstr. Junge in Wilsdruff.

Weissen Brust-Syrup, à fl. 4 Ngr.,
Bayr. Malz-Zucker,

bewährte Linderungsmittel bei Husten ic., empfiehlt

Bruno Gerlach.

G. A. W. Meyer's in Breslau
weisser Brust-Syrup,

ein bewährtes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung, von Aerzten vielfach empfohlen, worüber die günstigsten Zeugnisse vorliegen, empfehlen in Flaschen zu 15 Ngr. und 1 Thlr. stets frisch

Bernhard Hoyer in Wilsdruff.
C. Ed. Schmorl in Meissen.

Vanillen-Zwieback,

à Stück 2 Pf. empfiehlt

C. R. Sebastian.

Kranz-Kuchen,

à Stück 5, 10, 15 und 20 Ngr., empfiehlt

C. R. Sebastian.

Bekanntmachungen
aller Art

in sämtliche *deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische* etc. Zeitungen, werden prompt zu dem **Original-Insertionspreis** ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.

Annoncen-Bureau

von **Illgen & Fort** in Leipzig.

Unser neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertions-Tarif steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Advocat Richard Schanz

jede Mittwoch im Gasthof zum „weißen Adler“ in Wilsdruff.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Tischler** zu werden, findet unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen in Wilsdruff beim Tischlermstr. **Carl Fritzsche**.

Einem gesunden, kräftigen Knaben, welcher Lust hat **Longerber** zu werden, wird nähere Auskunft erteilt beim Lohgerbereibesitzer in Pot-schappel.

Auf der **Bellaischen Straße No. 34**

in Wilsdruff ist ein Parterre-Logis nebst Werkstube, Keller und Bodenraum im Hinterhause von jetzt an zu vermieten und kann zu Johanni bezogen werden.

Zu vermieten

ist sofort und zu Johanni zu beziehen die ganze erste Etage in meinem Hause im Ganzen oder auch getheilt.

Heinrich Lösch.

Ein Dienstmädchen,

das sich vor keiner Arbeit scheut, wird gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition dies. Blätter.

Gefunden. Am vergangenen Sonntag Abend ist auf der Tharander Straße in Grumbach ein Umschlagetuch gefunden worden. Der Eigenthümer kann selbiges in Empfang nehmen im Hause No. 151 in Grumbach.

Gesuch.

Ein Dienstmädchen, sowie ein Kindermädchen finden zum 1. April d. J. Unterkommen beim Stadtmusikdirector **G. Günther** in Wilsdruff.

Ein Jägerhut

mit grünseidenem Bande und Federn wurde Sonntag Abend, den 7. Febr., zwischen Wilsdruff und dem Limbacher Chaussee Hause gefunden und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden beim Schornsteinfegermstr.

Bräunlich in Wilsdruff.

Warnung.

Es befindet sich in Wilsdruff eine Frau, welche geneigt ist, andere Personen durch **irreligiöse** Vorstellungen mittelst Drucksachen auf große Bogen, oder vielleicht auch durch Schrift und Rede irre zu führen und sie vom rechten Wege abzuleiten. Man warnt daher, vorzüglich die schwächeren Personen des weiblichen Geschlechts, vor dergleichen Gegenständen, welche bei etwaigen Vorkommen sofort mit Energie zurückzuweisen sind, um ein ferneres Unglück zu verhüten. —

Thierquälerei? nun gar; das Pferd durst' sich nicht plagen,
Es konnte außerdem Dich, armes Langohr, tragen.

Sonntag, den 15. Febr.:

Tanzmusik

in **Kaufbach,**

wozu ergebenst einladet

Hänzel.

Gasthaus zum weißen Adler.

Heute Freitag: frische Wurst und Gallertschüsseln.

David Bieri.

Sonntag, als den 15. Februar:

Tanzvergnügen in Lampersdorf,

wozu freundlichst einladet

Schaffer.

Unterzeichneter hat sich mit heute, um als
Advocat zu practiciren, hier niedergelassen.
Wilsdruff, den 2. Februar 1863.

Advocat Ernst Sommer.

Erholung.

Dienstag, den 17. Februar, Abends 7 Uhr:

Damenabend.

Die Vorsteher.

Rathskeller zu Wilsdruff.

Freitag, den 20. Febr.:

3. (und letztes)

Abonnement-Concert.

Anfang 7 Uhr.

Zur Aufführung kommen u. a.:

Solo für die Clarinette, vorgetragen von Herrn
Walzberg, sowie die Ouvertüre „Regi-
mentstochter“ von Donizetti und „Felsen-
mühle“ von Reißiger (zum 1. Mal).

Bei diesem letzten Concert sehe ich nochmals
einem recht zahlreichen Besuch hoffnungsvoll ent-
gegen.

(Die Billets bitte ich abzugeben.)

G. Günther.

Zur Fastnacht, Mittwoch, als am 18. Febr.,
ladet zum

Bratwurstschmauß

freundlichst ein

Richter in Sora.

Bum Bratwurstschmauß

in Unkersdorf,

Sonntag, den 15. Febr., ladet hierdurch freund-
lichst ein

Zschern.

Restauration bei Wilsdruff.

Zum

Pfannkuchenschmauß

nächsten Fastnachtsdienstag ladet ganz freund-
lichst ein

G. Starke.

Rathskeller zu Wilsdruff.

Nächsten Fastnachts, Dienstag zu einem
gemüthlichen

Pfannkuchenschmauß

ladet freundlichst ein

Lahl.

Zum Fastnachtsdienstag

Pfannkuchenschmauß in Sachsdorf,

wozu ergebenst einladet

Keller.

Getreidepreise von Dresden vom 7. bis 9. Febr. 1863.

1. an der Börse.

Weizen (weiß)	5 Zhr. 15 Ngr. bis 5 Zhr. 25 Ngr.
Weizen (braun)	5 „ 2 1/2 „ 5 „ 15 „
Guter Roggen	3 „ 21 „ 3 „ 26 „
Gute Gerste	2 „ 22 1/2 „ 3 „ 2 1/2 „
Guter Hafer	1 „ 17 1/2 „ 1 „ 25 „

2. auf dem Markte.

Guter Weizen	5 Zhr. 10 Ngr. bis 5 Zhr. 20 Ngr.
Guter Roggen	3 „ 24 „ 3 „ 26 „
Gute Gerste	2 „ 24 „ 3 „ — „
Guter Hafer	1 „ 18 „ 2 „ — „
Erbsen	— „ — „ — „ — „
Kartoffeln	1 „ — „ 1 „ — „ 5 „
Heu	— „ 20 „ 1 „ — „
Stroh	6 „ 10 „ 6 „ 20 „
Butter	15 bis 17 Ngr.

Meißen, Sonnabend, den 7. Februar 1863.

Getreidepreise.

Roggen	3 R. 26 Ngr. bis 3 R. 27 1/2 Ngr. 158 — 160 Pf.
Weizen	— „ — „ — „ — „ — „
Gerste	2 „ 20 „ 2 „ 22 „ 136 — 140 „
Hafer	1 „ 15 „ 1 „ 22 „ 88 — 100 „
Erbsen	— „ — „ — „ — „ — „
Wicken	— „ — „ — „ — „ — „

Die Zufuhr betrug: 9 1/2 Schfl. Roggen, — Schfl.
Weizen, 10 Schfl. Gerste, 123 Schfl. Hafer, — Schfl.
Erbsen, — Schfl. Wicken.

Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Kartoffeln	1 R. 5 Ngr. bis 1 R. 10 Ngr.
1 Centner Heu	— „ 25 „ 1 „ 5 „
1 Schock Stroh	6 R. — Ngr. bis 6 R. 15 Ngr. à Schütte 18 Pf.
1 Kanne Butter	16 Ngr. — 1 bis 17 Ngr. 2 1/2 „

Wochenmarkt in Wilsdruff am 6. Febr. 1863

1 Kanne Butter	15 Ngr. — Pf. bis 16 Ngr. — Pf.
1 Paar Ferkel	5 Zhr. — Ngr. bis 7 Zhr. — Ngr.